

Paravicini, Eugen

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **125 (1945)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eugen Paravicini

1889—1945

Mitten aus voller Tätigkeit heraus ist Dr. phil. Eugen Paravicini-Weiss am 21. Januar an den Folgen eines Schlaganfalles dahingeshieden.

Der Verstorbene wurde in Argentinien geboren, wuchs aber in seiner Heimatstadt Basel auf und durchlief hier die Schulen bis zur Maturität. Nach einer kurzen Studienzeit an der Berner Universität trat er in die landwirtschaftliche Abteilung der ETH über, wo er die Diplomprüfung bestand und anschliessend mit einer Dissertation über das Verhalten der Zellkerne bei der Fortpflanzung der Brandpilze doktorierte.

Schon während seiner Universitätszeit unternahm Paravicini wiederholt Studienreisen, die ihn nach Österreich-Ungarn, Algier, dem Kaukasus und Hocharmenien führten und jedenfalls in ihm den Wunsch aufkommen liessen, auch exotische Länder kennen zu lernen. So ist es nicht verwunderlich, dass er nach Beendigung des Studiums zwar noch für kurze Zeit an der Schweizerischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil wirkte, dann aber mit Freuden die Stellung eines Assistenten an der Botanischen Versuchsanstalt in Buitenzorg (Java) übernahm. Noch in den letzten Monaten des ersten Weltkrieges reiste er über Amerika nach Ostindien, und die drei Jahre, die er dort verbrachte, zählte er zu den schönsten seines Lebens. Weite Amtsreisen führten ihn vor allem über ganz Java und grosse Teile von Sumatra und gaben ihm Gelegenheit, seine starken völkerkundlichen Interessen zu befriedigen. Wertvolle Sammlungen, die er nach seiner Heimkehr grösstenteils dem Basler Museum für Völkerkunde schenkte, zeugen dafür, dass er schon damals grosse ethnologische Kenntnisse besass.

Da der Verstorbene nach seiner Rückkehr im Jahre 1922 in Basel Schwierigkeiten hatte, eine passende Anstellung zu finden, bezog er von neuem die Universität, wo er 1923 das Mittellehrerexamen in Naturwissenschaften und Geographie bestand, vor allem aber ethnologische Vorlesungen besuchte. Seither hat er bis zu seinem Tode, zunächst hauptamtlich und später in Kursen, den Lehrerberuf mit viel Liebe und grossem Erfolg ausgeübt, zuletzt noch an der neugegründeten Tropen-



EUGEN PARAVICINI

1889—1945

schule. Seiner Vorliebe für Völkerkunde konnte diese Tätigkeit freilich nur ungenügend gerecht werden. So muss es ihm eine grosse Genugtuung gewesen sein, dass er 1925 in die Kommission des Museums für Völkerkunde gewählt wurde, was ihm Gelegenheit gab, sich in diesen Sammlungen zu betätigen. Im Auftrage der Kommission unternahm er dann in den Jahren 1927/28 eine grosse und beschwerliche Sammel- und Studienreise in die Britischen Salomonen. Seiner unermüdlichen Energie gelang es, den Kulturbesitz der Eingeborenen so vollständig zu sammeln, als es damals noch möglich war, und ihm ist es zu verdanken, dass unser Museum heute eine der schönsten Salomonen-Kollektionen besitzt.

Im Jahre 1929, als die Stelle eines Kustoden am Basler Museum für Völkerkunde neu geschaffen wurde, lag es auf der Hand, dass Paravicini für dieses Amt in Frage kam. Er hat es bis zu seinem Tode innegehabt und mit Liebe und Geschick ausgeübt.

Im öffentlichen Leben trat Paravicini kaum hervor. Verpflichtungen aber, die sich aus seiner amtlichen Stellung ergaben, hat er sich nie entzogen. Unzählige Male hat er in öffentlichen Vorträgen über seine Reisen und die Museumssammlungen berichtet, und während mehreren Perioden hatte er das Präsidium der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft in Basel inne.

Entsprechend seiner vielseitigen Ausbildung und im Einklang mit seinen verschiedenen Interessen erstreckt sich die wissenschaftliche Arbeit Paravicinis über ganz verschiedene Fachgebiete. Waren es in den ersten Jahren vor allem Untersuchungen über Pilze sowie pflanzliche und tierische Schädlinge der einheimischen und tropischen Landwirtschaft, so folgten später mehr und mehr wirtschaftsgeographische und ethnologische Publikationen. Hervorgehoben seien darunter eine grundlegende Arbeit über die Bodennutzungssysteme der Schweiz und sein Reisebuch über die Salomonen. Leider hat er eine ausserordentlich gross angelegte, umfassende Studie über die Milch und ihre Verwertung bei den verschiedenen Völkern der Erde nicht mehr vollenden können. Nur das riesige Material dazu und einige wenige zusammenfassende Abschnitte liegen vor.

Von Jugend an war Paravicini ein begeisterter Conchyliensammler. Seiner einzigartigen, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit geordneten Kollektion galt seine grösste Liebe. Mit nimmermüdem Eifer betreute er sie, Ferien und Freizeit opferte er für ihre Äufnung und übersichtliche Anordnung. Eine ganze Reihe malakozoologischer Publikationen ist ein Resultat dieses Teiles seiner Tätigkeit, und die hohe Achtung, die er in zoologischen Fachkreisen genoss, zeugt für die grossen Kenntnisse, die der Verstorbene auf dem Gebiet besass.

Schliesslich interessierte sich Paravicini auch sehr stark für prähistorische Fragen, und auch darüber hat er publiziert. Im Museum betreute er die urgeschichtlichen Sammlungen mit besonderer Sorgfalt.

Bei allen seinen wissenschaftlichen Interessen war der Dahingeschiedene ein Mensch, der die Freuden des Lebens in vollen Zügen

geniessen konnte und dabei die unschätzbare Gabe besass, anderen von seiner Daseinsfreude mitzuteilen. Seiner persönlichen Bescheidenheit widerstrebte es, Autorität und Stellung geltend zu machen, und so war er Untergebenen gegenüber eher Freund und Berater als Vorgesetzter. Vor allem aber zeichnete sich der Verstorbene gegenüber Kollegen und Untergebenen durch unbedingte Zuverlässigkeit und Treue aus. So wie das Wesen seiner Arbeit auf Genauigkeit und Ordnung beruhte, so hielt er klar und unbestechlich zu seinen Freunden. Dieser gerade und offene Charakter ist besonders bezeichnend für den guten und hilfsbereiten Menschen, und sicher nicht zuletzt aus diesem Grunde werden alle, die Paravicini kannten, sein Andenken in hohen Ehren halten.

Alfred Bühler.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Eugen Paravicini

- 1913 Über einige Molkereiprodukte des Kaukasus. Rikli, Natur- und Kulturbilder aus den Kaukasusländern und Hocharmenien.
- 1915 Notizen zur Flora und Fauna des Goktschasees in Hocharmenien. Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde. Bd. X, 1914/15.
- 1916 Einige für den Kanton Zürich neue Funde. Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, 1916. Heft 2.
- 1917 Die auf Insekten lebenden Pilze. Mikrokosmos, Jahrg. X, 1916/17, Heft 3.
- Untersuchungen über das Verhalten der Zellkerne bei der Fortpflanzung der Brandpilze. Annales Mycologici, Bd. XV, 1917, Nr. 1/2.
- Landwirtschaftliche Reiseskizzen aus dem Kaukasus und Hocharmenien. Zürcher Bauer, 1917.
- 1918 Zur Biologie der Maulwurfgrille. Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau, 1918, Nr. 3.
- Die Fäulnispilze des Obstes. Mikrokosmos, Jahrgang. XI, 1917/18, Heft 10/11 und 12.
- Zur Frage des Zellkernes der Bakterien. Zentralblatt für Bakteriologie, Abt. II, Bd. XLVIII, 1918, Nrn. 16 bis 19.
- Die Molluskenfauna der Walliser Talsohle von Brig bis zum Genfersee. Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, 1918, Heft 4.
- 1919 Favolus europaeus F. Ein Schädling des Nussbaumes. Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen, 1919.
- Zwei neue Fusarien, Fusarium luteum und Fusarium rubrum, nebst Untersuchungen über die Bedeutung der Anastomosen. Annales Mycologici, Bd. XVI, 1918, Nrn. 3 bis 6.
- 1921 Die Eiablage zweier javanischer Landschnecken. Archiv für Molluskenkunde, 1921, Heft 1/2.
- Wenken voor het vezzamelen en conserveeren van land, en zoetwatermollusken. De tropische natuur, 1921, Nr. 10.
- Landwirtschaftliche Reiseskizzen aus Japan. Zürcher Bauer, November 1921.
- 1922 Cochylienfauna der Gajo-Landen. Mit Jr. Jhr. F. C. van Heurn. Natuurkundig Tijdschrift voor Ned. Indie, Deel LXXXII, 1. Afl.
- Jets over schadelijke en nuttige weekdieren van tropisch Azie. Teysmannia, 1922, 1.—2. Afl.
- Die geographische Verbreitung der Najaden der Schweiz. Archiv für Hydrobiologie, Bd. XIII, 1922.

- 1922 De aardappelcultuur in Nederlandsch-Indie. *Teysmannia*, 1922, 5.—6. Afl.
 — Het wortelaaltje als een vijand van de aardappelcultuur op Java. Mit Dr. K. Menzel. *Teysmannia*, 1922, 9. Afl.
 — Het verouderen van soorten, die vegetatief voortgeplant worden. *Cultura*, Dez. 1922, Nr. 411.
- 1923 Die Kartoffelkrankheiten in Niederländisch-Ost-Indien. *Zentralblatt für Bakteriologie*, Abt. II, Bd. LVIII, 1923, Nrn. 9 bis 12.
 — Over de Kapmessen van Nederlandsch-Indie. *Nederlandsch-Indie*, Oud en Nieuw. 8^e Jaargang, Afl. 2.
 — Die Kartoffelkultur in Niederländisch-Ostindien. *Tropenpflanzer*, Bd. XXVI, 1923, Nr. 3.
- 1924 Batik und Ikat. Indonesische Färbekunst. Katalog der Ausstellung im Gewerbemuseum, April/Mai 1924.
 — Der Rebbau auf Java. *Zürcher Bauer*, 1924.
- 1925 Die wirtschaftlich-technische Exkursion ins Ruhrgebiet. *Schweizerische Handelswissenschaftliche Zeitschrift*, 1925, Heft 11.
 — Die Landwirtschaft der Pueblo-Indianer. *Schweizerische landwirtschaftliche Monatshefte*, 1925, Heft 11.
 — Die Kultur der europäischen Nutzpflanzen auf Java. *Festschrift Carl Schröter*.
- 1926 Über verschleppte Mollusken. *Archiv für Molluskenkunde*, 1926, Heft 4.
 — Wilh. Osbahrs Karte zur Wirtschaftsgeographie der Welt und die Prinzipien der kartographischen Darstellung der Weltwirtschaft. *Schweizerische Handelswissenschaftliche Zeitschrift*, 1926, Heft 7/8.
- 1927 Tropische Nutzpflanzen III. Vegetationsbilder, 18. Reihe, Heft 2/3, Tafel 7—18. Herausgegeben von Dr. G. Karsten und D. H. Schenk. Verlag von Gustav Fischer, Jena, 1927.
 — Erstrebtes und Erreichtes auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Versicherungswesens der Schweiz. *Schweizerische Versicherungszeitung*, XI. Jahrg., 1927.
 — Die ländlichen Siedlungen Javas. *Geographische Zeitschrift*, 1927.
- 1928 Bodentemperaturen auf Java. *Gerlands Beiträge zur Geophysik*, Bd. XIX, 1928, Heft 4.
 — Die Bodennutzungssysteme der Schweiz in ihrer Verbreitung und Bedingtheit. Dr. A. Petermanns Mitteilungen, *Ergänzungsheft Nr. 200*.
- 1930 Die Kultur der Salomonsinseln. Führer durch die Ausstellung im Gewerbemuseum, Juni/Juli 1930.
- 1931 Rites funéraires et culte des crânes aux Iles Salomon. *Le Globe*. Genève 1931.
 — Reisen in den britischen Salomonen. Verlag Huber & Co., Aktiengesellschaft, Frauenfeld/Leipzig.
- 1932 Negerkunst. Führer durch die Ausstellung im Gewerbemuseum, Januar 1932.
 — Die Ackerbauhalle des Museums für Völkerkunde in Basel. *Schweizerische landwirtschaftliche Monatshefte*, 1932, Nr. 2.
 — Java. Führer durch das Museum für Völkerkunde, Basel.
 — Über verschleppte Flussmündungen auf den Salomonen. *Geographischer Anzeiger*, 1932, Heft 4.
 — Speerschaft-Ornamente aus den nördlichen Salomons-Inseln. *Amtliches Schulblatt Basel-Stadt*, 1932, Nr. 6.
 — Die Salomonen, ein Beispiel für die Karawanenzone Thünens. *Schweizerische landwirtschaftliche Zeitschrift*, 1932, Heft 8/9.
 — Die Maravolagune. *Der Schweizer Geograph*, 1932, Heft 6.
- 1933 Die Speere der Salomons-Inseln. *Revista del Instituto de Etnologia de la Universidad Nacional de Tucuman*. Tomo II, Entrega 2a, 1932.
 — Die Siedlungen der südöstlichen Salomonen. In Klute, *Die ländlichen Siedlungen in verschiedenen Klimazonen*.

- 1933 Krankheit und Therapie bei den Primitiven. Ciba-Zeitschrift, Nr. 1.
— Salomonen. Führer durch das Museum für Völkerkunde, Basel.
- 1934 Zwei Holzfiguren von San Christoval (Salomonsinseln). Ethnologischer Anzeiger, Bd. III, Heft 6.
- 1935 Beiträge zur Kenntnis der Land- und Süßwassermollusken von Sumatra. Archiv für Molluskenkunde, 1935, Nr. 2.
— Beiträge zur Kenntnis der Molluskenfauna von Java. Archiv für Molluskenkunde, 1935, Nr. 6.
— Sumatra. Führer durch das Museum für Völkerkunde, Basel.
- 1938 Über die Verbreitung von *Cepaea silvatica* Drap in der Schweiz. Archiv für Molluskenkunde, 1938, Nr. 4.
- 1940 Die Molluskenfauna des Krinauer Tales im Toggenburg. Archiv für Molluskenkunde, 1940, Nr. 5/6.
- 1941 Über Kapkap und kapkapähnlichen Schmuck von den britischen Salomonsinseln. Ethnos.
— Ein Deutungsversuch der Dickenbännlispiizen. 31. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte.
— Die Formen der Heugabel. Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz, 1941.
- 1942 Milch und Milchprodukte als Heilmittel. Schweizerische Apotheker-Zeitung, 1942, Nr. 37.
- 1943 Der Anteil der Schweiz an der völkerkundlichen Forschung. Die Schweiz und die Forschung.
— Fritz en Paul Sarasin als malacologen. Basteria. 1943, Vol. 8.